

Bericht über die inhaltliche Arbeit zum Thema „Kommunikationsstruktur und Kommunikationskultur“

Der Ausgangspunkt: Durch die Zusammenarbeit unserer fünf Schulen in den vorausgegangenen Netzwerken „Schülersprechtag am Tag der Halbjahres-Zeugnisse“ und „Erfolgreiche Wiederholung“ konnten wir den Schüler:innen und ihren Eltern individuelle Förderung besser transparent machen und an einzelnen Stellen im Schuljahr besondere Hilfen zur Verfügung stellen. Trotz dieser Erfolge nahmen wir wahr, dass es bei der Begleitung von individuellen Schüler:innen-Laufbahnen immer wieder zu Kommunikationsverlusten kam - im neuen Schuljahr, bei Lehrer:innen-Wechsel, generell dort, wo sich die Gesprächskonstellation änderte. Für die Gesprächspartner:innen trat häufig das negative Gefühl auf, „wieder von vorn zu beginnen“, Informationen nicht für Synergie-Effekte genutzt zu haben oder nicht ausreichend informiert in einer Beratungssituation zu sein (z.B. stellt ein Stufenkoordinator erst im Laufe des Gesprächs fest, dass ein Schüler an mehreren Förderprogrammen teilgenommen hat; der Schüler dagegen hat das Gefühl, immer wieder dieselben Fragen und Lösungsstrategien zu hören).

Das Ziel: Ein wichtiges Ziel unserer gemeinsamen Arbeit lautet deshalb, statt punktueller individueller Förderung und Kommunikation, **die Entwicklung und den Prozess** von individueller Förderung zu verbessern. Der Charakter von Fortschritt und Kontinuum muss für alle Beteiligten erfahrbar sein. Zugleich wurde uns auch bewusst, dass die Qualität der Kommunikation gebunden ist an klare Strukturen und Zeiten für die individuelle Kommunikation.

Das Konzept: Zum einen entstand die Idee eines zentralen „Logbuchs“, welches die Navigation der Schüler:innen durch das Schuljahr und die Schulkarriere dokumentiert. Ein solches Logbuch kann je nach Schwerpunktsetzung in analoger oder digitaler Form geführt werden. Zum anderen sollen im Schuljahr weitere feste Termine entstehen, an denen individuelle Schüler-Lehrer-Kommunikation über Förderpläne, schulische Ziele und Schullaufbahn-Entwicklung verbindlich stattfindet und im Logbuch festgehalten wird.

Da die Dokumentation im Logbuch die ganze Schullaufbahn begleiten soll, muss sie schnell genug erfassbar und klar gegliedert sein, und sie muss für alle überschaubar bleiben. Förderpläne zum Halbjahr sind an unseren Netzwerkschulen bewusst auf das Format „DinA4-Blatt“ begrenzt, sind dafür aber sehr individualisiert und werden gemeinsam von Lehrer:in und Schüler:in verfasst. Schüler-Lehrer-Gespräche sollen perspektivisch in jedem Quartal fest im Kalender verankert werden im zeitlichen Umfeld von: 1. Quartalsnoten, 2. Halbjahreszeugnissen, 3. „Blaue Briefe“-Versand und 4. der Ausgabe der Versetzungszeugnisse. Die Ergebnisse der vier Schüler-Lehrer-Gespräche werden fixiert und so auch den Erziehungsberechtigten transparent gemacht. (Eltern-Gespräche sollten direkt mitgeplant werden.) Die Ergebnisse der Schüler-Lehrer-Gespräche werden im „Logbuch“ gesammelt. Chancen und Grenzen eines digitalen oder analogen Logbuchs müssen genau abgewogen werden, z.B. ist in Ipad-Klassen ein digitales Logbuch sinnvoll - die Festlegung, wer Einsicht in welche Themen nehmen darf, ist dabei obligatorisch. Schulen, die eigene analoge Schülerkalender herausgeben, können Förderpläne und Seiten zum individuellen Profil z.B. analog in diesen Kalender integrieren. Ein eigenständiges Logbuch für die individuelle Schullaufbahn (wie etwa von Sprachen-Portfolios bekannt) ist ebenso denkbar. An den Schulen unseres Netzwerkes nutzen wir aktuell Mischformen aus analog und digital. So bietet Schulverwaltungs-Software gute Möglichkeiten individuelle Fördermaßnahmen, Nachteilsausgleiche, Berufsorientierung etc. einzutragen; das Führen eines persönlichen Schüler-Logbuches, das zu den Schüler-Lehrer-Gesprächen mitgebracht wird, ist bei allen Formen wichtig. Der Anteil an „schönen“ Eintragungen - Teilnahme an Wettbewerben, AGs, Auszeichnungen, Schüleruni, Facharbeit, Praktika, Auslandserfahrung erfolgt parallel zu der Eintragung von Förderplanung und Fördermaßnahmen. So kann individuelle Förderung ganzheitlicher und nachhaltiger werden.